



Soziale Innovationen lokal gestalten

ZIVILGESELLSCHAFTLICHE AKTEURE ALS QUELLE SOZIALER INNOVATIONEN

Aktuelle Beispiele der Entwicklung sozialer Innovationen im Bereich der ambulanten Pflege

Stefanie Wiloth

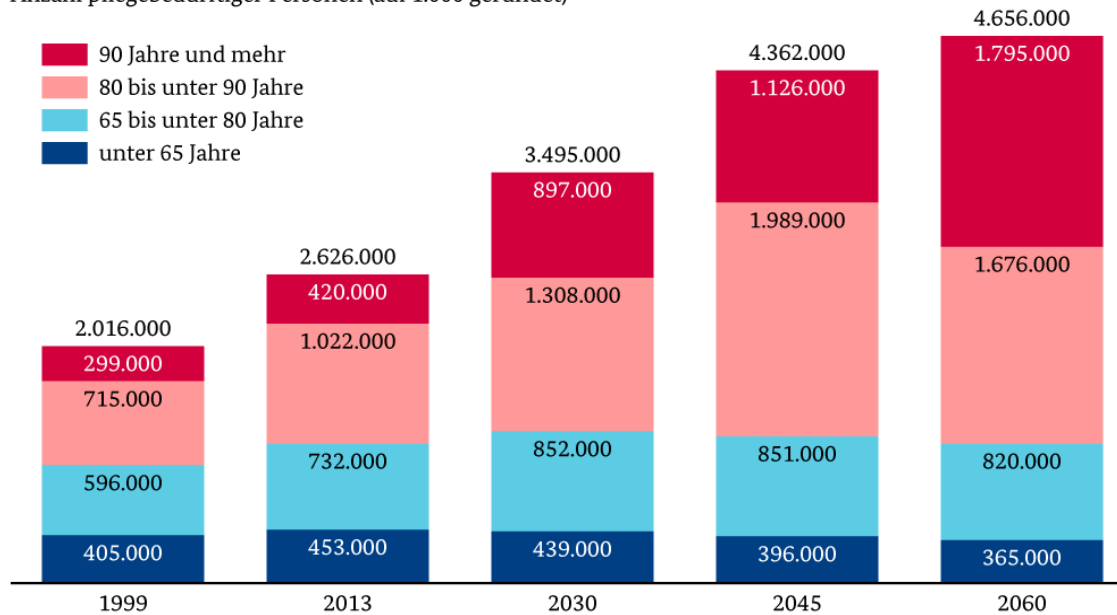
(Dipl. Gerontologin, B.A. Soziologin)

DIE AUSGANGSLAGE

Zunahme pflegebedürftiger Menschen

Pflegebedürftige nach Altersgruppen, 1999-2060*

Anzahl pflegebedürftiger Personen (auf 1.000 gerundet)

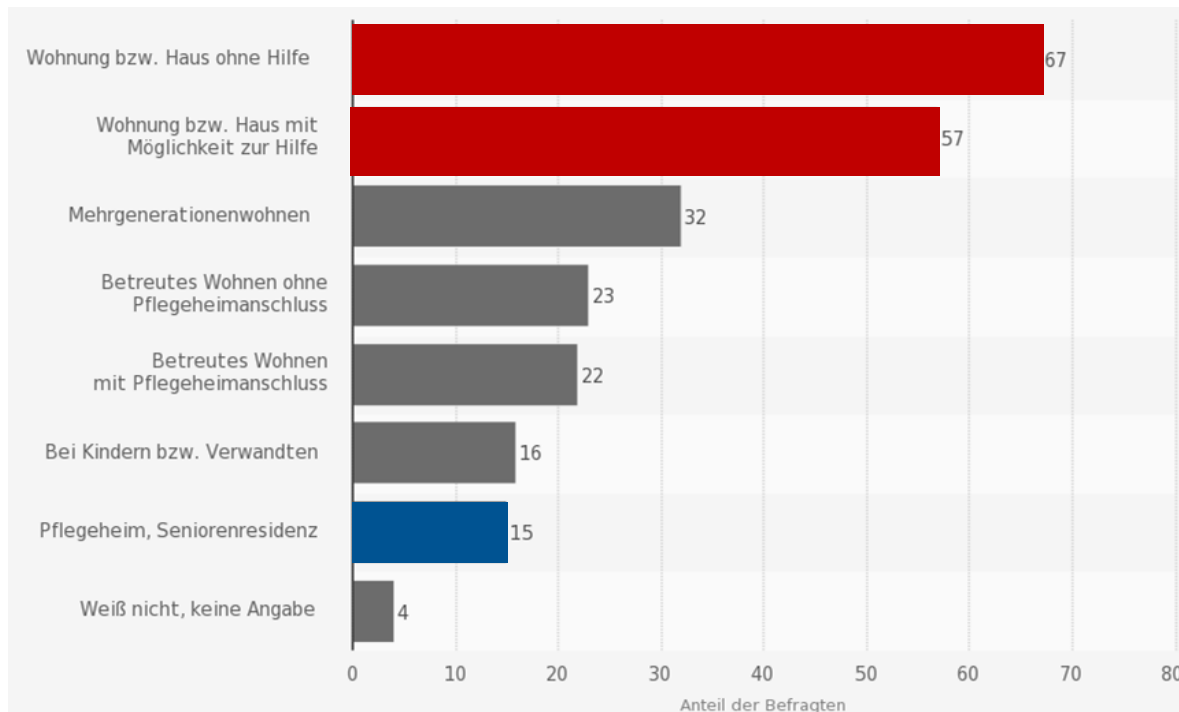


* Annahmen ab 2030: konstante alters- und geschlechtsspezifische Pflegequoten des Jahres 2013;
Bevölkerungsentwicklung gemäß Variante 2 der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung
Datenquelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen: BiB

DIE BEDEUTUNG DES WOHNUMFELDS

Der Wunsch nach Pflege zu Hause

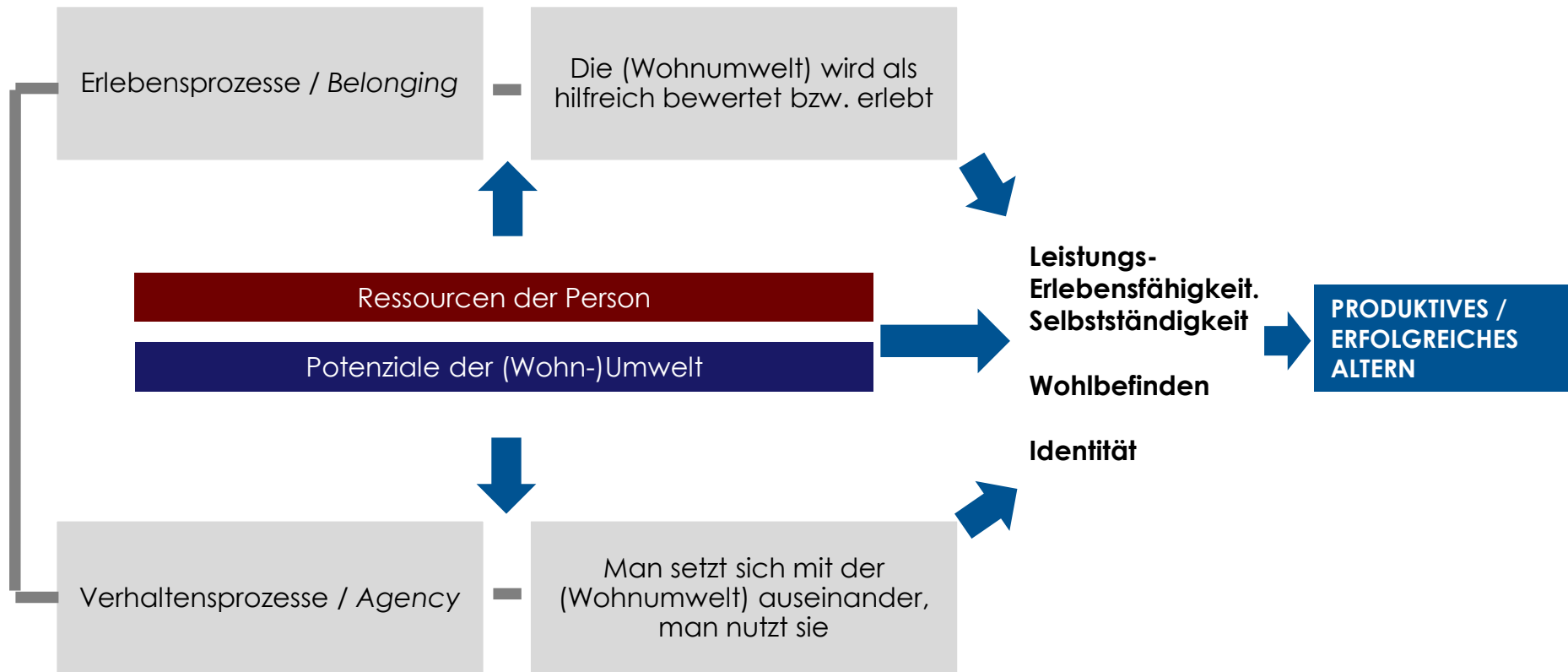
Wie möchten ältere Menschen (>70 Jahre) wohnen?



[Quelle: TMS Emnid ©Statista 2005]

DIE BEDEUTUNG DES WOHNUMFELDS

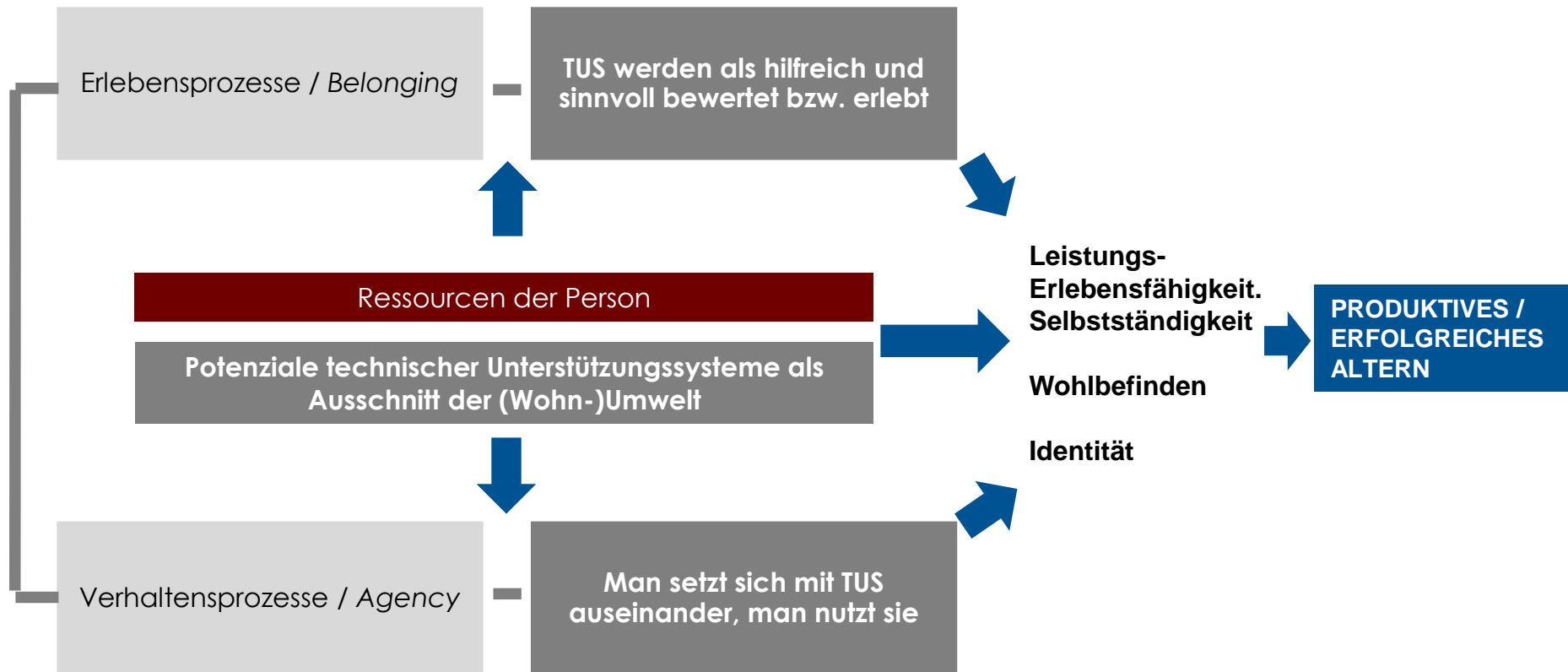
Person-Umwelt Austauschprozesse



[nach Wahl et al. 2012]

SOZIALE INNOVATIONEN

Person-Technik Austauschprozesse

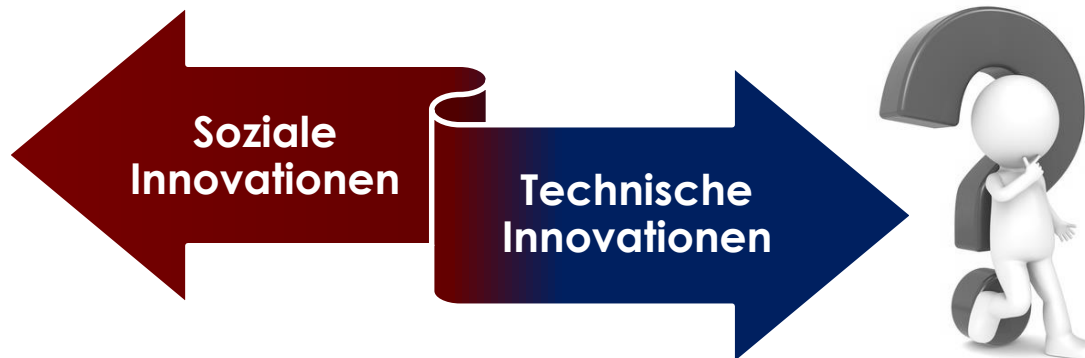


[nach Wahl et al. 2012]

SOZIALE INNOVATIONEN

Innovative Lösungen für Person-Umwelt-Interaktionen

Soziale Innovationen VERSUS Technische Innovationen ?!



Unterscheiden sich in erster Linie

TI sind **Mittel** und SI **Akte gesellschaftlicher Prozesse** und Dynamiken [z. B. Henderson 1988]

TI bestehen aus **Materie / Festkörper**, SI sind eher **abstrakt** [z. B. Zapf 1989]

TI stellen eher die **hardware**, SI eher die **software gesellschaftlicher Prozesse** dar

SOZIALE VERSUS TECHNISCHE INNOVATIONEN

„Neuartigkeit“ und „Akteursrollen“

Zwei wesentliche Hypothesen zu den Unterschieden zwischen SI und TI

Technische Innovationen

„absolute Neuartigkeit“

„Innovation vor Diffusion“

Soziale Innovationen

„relative Neuartigkeit“

„Innovation nach Diffusion“

Es bestehen auch Unterschiede mit Blick auf Akteursrollen

Technische Innovationen

Starke Rolle von Institutionen

Wirtschaftliche Akteure

Soziale Innovationen

Starke Rolle des Staates

Starke Rolle von
Bürgerbewegungen

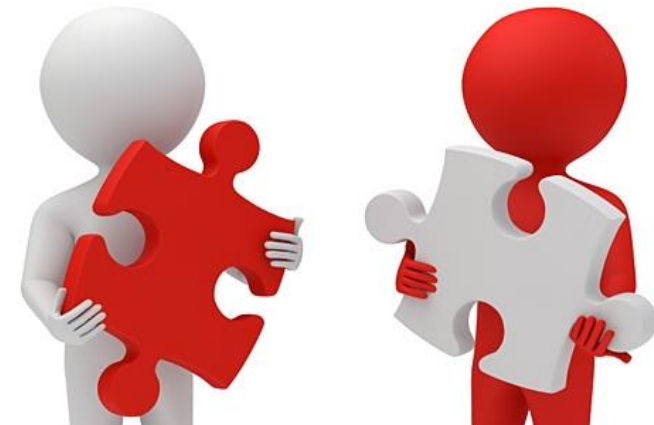
SOZIALE VERSUS TECHNISCHE INNOVATIONEN

Gemeinsamkeiten

TI und SI gelten gleichermaßen als **gesellschaftliche Errungenschaften, Prozesse und Ergebnisse gesellschaftlichen Wandels**

Symbiose von TI vor allem mit **sozialen Dienstleistungen**

SI können **Voraussetzung, Begleitumstand und Folge** von TI sein



SOZIALE INNOVATIONEN

Die Bedeutung von Technik

Welche technischen Innovationen stellen zugleich soziale Innovationen dar?

Eine Vielfalt technische Unterstützungssysteme (TUS)

AALs = Ambient Assisted Living

- Technologien zur **Prävention**
- Technologien zur **Unterstützung der Alltagsbewältigung**
- Technologien zur **Kompensation von Defiziten**
- Technologien zur **Unterstützung Pflegender**
- Technologien zur forschungsbezogenen Anwendung

[Quelle: Mollenkopf 2000]

SOZIALE INNOVATIONEN

Die Bedeutung von Technik



Klassifikation technischer Unterstützungssysteme

Virtuelle Begleiter und Navigationsassistenten

- Trackingsysteme, Sensoren
- Ziel: Erleichterung bei Tagesstrukturierung und Alltagsbewältigung

Therapie- und Zuwendungsroboter

- Einsatz von emotionalen Robotern
- Ziel: Emotionale Stimulation und Förderung sozialer Verhaltensweisen

Unterstützungsroboter

- Einsatz von Robotern oder Prompting Systemen
- Ziel: Unterstützung im häuslichen Umfeld

Bewegungstrainer / Exergames

- Computerspiele / Apps
- Ziel: Training motorisch-kognitiver Handlungen

Aktivitätsmonitoring

- Sensortechnik, Roboter, Alarmsysteme
- Ziel: z. B. Überwachung von Bewegungsmustern / Verhaltensmustern

Systeme zur kognitiven Aktivierung

- Softwaretools / Apps
- Ziel: kognitive Aktivierung z. B. durch Gedächtnistraining

[Quelle: Schulz et al. 2014]

ANWENDER TECHNISCHER INNOVATIONEN

Der Arbeitskreis Altersgerechter Assistenzsysteme

Beraten, begleiten und informieren über technische Unterstützungssysteme

Gestalten die Schnittstelle zwischen neuen Systemen, dem Wohnumfeld und dem Wunsch Älterer, zu Hause bleiben zu können



Arbeitskreis Altersgerechte Assistenzsysteme

Vertreter der Kommune, die Handwerkskammer, soziale Dienstleister, die Wohnungswirtschaft, die Universität

vertreten die Überzeugung, dass TUS menschliche Fürsorge und Pflege ergänzen

<http://www.nordhessen-gesundheit.de/die-projekte/ak-altersgerechte-assistenzsysteme/>



EVANGELISCHE ALTENHILFE
GESUNDBRUNNEN

 mehr als Pflege
Diakoniestationen
der Evangelischen Kirche in Kassel

Diakonie 
Hessen

 **Deutsches
Rotes
Kreuz**



caritas

Regionalmanagement
NordHessen



EVANGELISCHE KIRCHE
VON KURHESSEN-WALDECK

Handwerkskammer
Kassel

 1, 8, 9, 1
Vereinigte Wohnstätten 1889 eG

HFW
Hessische Fachstelle
für Wohnberatung

FACHGEBIET
MENSCH MASCHINE
SYSTEMTECHNIK

UNI KASSEL
VERSITÄT



Kassel **documenta Stadt**

GWG
reiner wohnsinn

 **GEWO BAG**
Hofgeismar eG
gut und sicher wohnen

SOZIALE INNOVATIONEN

PAUL – Persönlicher Assistent für Unterstütztes Leben

PAUL

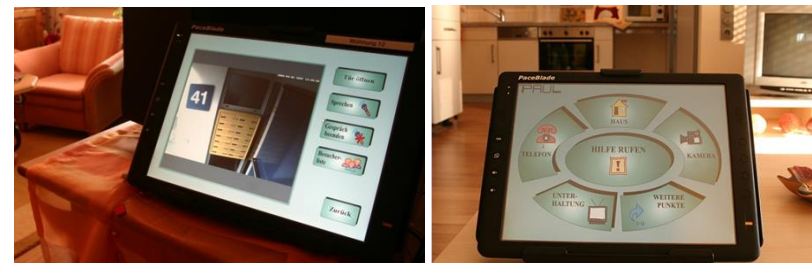
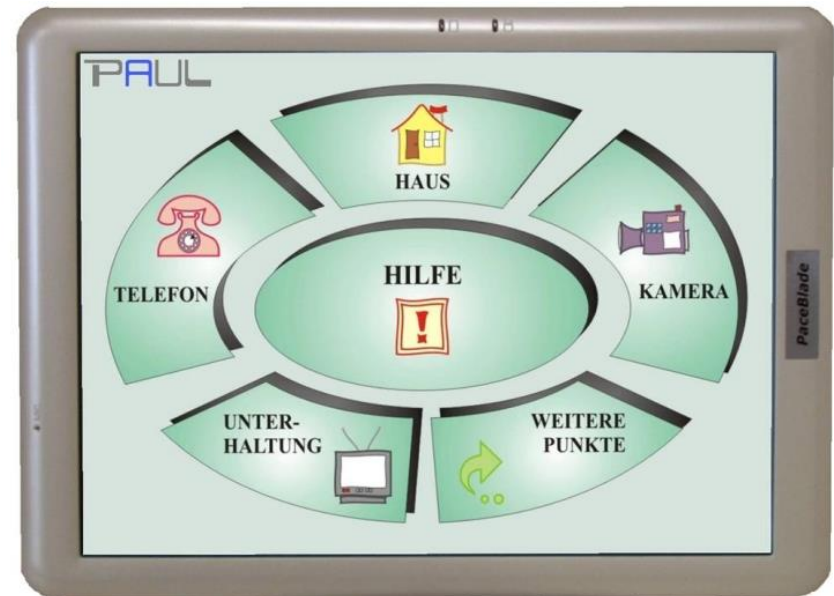
Touchscreen PC: Forschungsgegenstand des Projektes „Assisted Living – Wohnen mit Zukunft“ der TU Kaiserslautern

Einsatz in ein **ganzheitliches Konzept** (Wohnumfeld, soziale Integration, Dienstleistungen)

Erprobung 2013 in mehr als **60 Wohnungen** älterer Menschen

Geeignet für **ältere Menschen mit leichter kognitiver Beeinträchtigung / Demenz**

Integration vieler Funktionen in ein Gerät



PAUL – PERSÖNLICHER ASSISTENT FÜR UNTERSTÜTZTES LEBEN

Funktionsbeispiele für den Leistungsumfang

Sicherheit Aktivitätsmonitoring

Intelligenter Hilferuf

Funk-Hilfetaste

Haustürkamera

Haussicherheit

Zentral Aus

Kommunikation Internetplattform

Videokommunikation

E-Mail Dienst

Kommunikations-
plattform Schwarzes Brett

Kalender /
Erinnerungsfunktion

Personalisierte
Nachrichten

Komfort und Multimedia kognitive und emotionale Aktivierung

Lieblingsradiosender

Essen auf Rädern

Information zu kulturellen
Angeboten

Lebensbuch und
Biografie

Spiele

COMPUTERGESTÜTZTE SPIELE ALS SOZIALE INNOVATION

Potenziale im Kontext ambulanter Versorgung

...fördern das **Initiieren von Handlungen** und damit die Selbstwirksamkeit

...fördern **soziale Interaktion und Bezogenheit**

Spielformen z. B. in Form von Tablet-PCs

...regen zur **kognitiven und/oder emotionalen Aktivierung** an

...trainieren „**automatisch**“
motorisch-kognitive Leistungen
(Bewegungsspiele)

[Quelle: eigene Darstellung nach Kruse A & Schmidt E 2014]

PAUL – PERSÖNLICHER ASSISTENT FÜR UNTERSTÜTZTES LEBEN

Akzeptanz und Nutzen aus Sicht älterer Menschen

Überblick über die aktuelle Studienlage zu PAUL

Studie
„Technische Assistenzsysteme für ältere Menschen“
[Meyer et al. 2014]

Hohe Akzeptanz der Sicherheits- und Komfortfunktion

Gute Nutzbarkeit durch sehr einfache Menüführung

Geringer Schulungsbedarf für nicht-technikaffine Ältere

Ausbaufähig ist Robustheit und Fehleranfälligkeit

Ausbaufähig: Datenschutz und haftungsrechtliche Fragen

Studie
„Technisch unterstütztes Wohnen im Quartier“
[Schelisch 2016]

Mehrheitlich positive Resonanz bei Älteren

Sicherheitsfunktion, Komfortfunktion und Multimedia am beliebtesten

Schwarze Brett und Kommunikationsfunktion kaum genutzt

Verständliche Bedienoberfläche

Ausbau quartiersbezogener Funktionen erwünscht



PAUL – PERSÖNLICHER ASSISTENT FÜR UNTERSTÜTZTES LEBEN

Erweiterte Funktion: Quartiersorientierte Versorgung

Quartiersvernetzung

<p>Vernetzung der Versorger (Förderung des Hilfe-Mix z. B. durch Hinweise über Zugänge zu Netzwerken)</p>	<p>Ermöglichung selbstständiger Mobilität (z. B. Organisation von Fahrgemeinschaften)</p>	<p>Kooperation von Gesundheitsberufen (Televisiten)</p>	<p>Beratung und Schulung (z. B. Wohnberatung)</p>	<p>Virtuelles Bürgeramt (Kommunikation mit behördlichen Institutionen / Online-Sprechzeiten)</p>
--	--	--	--	---

[Quelle: eigene Darstellung nach Kremer-Preiß et al. 2012]

PAUL – PERSÖNLICHER ASSISTENT FÜR UNTERSTÜTZTES LEBEN

Nutzen aus Sicht Pflegender

Befragung bezüglich des Nutzens in sechs Kontextkategorien

Mobilität und Bewegung

- Keinen Nutzen

Kognition und Kommunikation

- Mittleren bis hohen Nutzen (z. B. Personen erkennen, zeitl. Orientierung, Gedächtnistraining)

Selbstversorgung

- Geringen Nutzen (Erinnerungsfunktionen zur Nahrungsaufnahme)

Krankheitsbedingte Anforderungen

- Mittleren bis hohen Nutzen (Medikamentenplan, Terminierung von Arztterminen)

Alltagsleben und soziale Kontakte

- Hoher Nutzen (Interaktion, Alltagsleben planen, sich beschäftigen)

Haushaltsführung

- Mittleren bis hohen Nutzen (Dienstleistungen, Behörden)

TUS ALS SOZIALE INNOVATIONEN IM BEREICH DER AMBULANTEN VERSORGUNG

Ein Fazit

Soziale Innovationen umfassen auch Technische Innovationen, die vor allem im Bereich der ambulanten Versorgung älterer Menschen eingesetzt werden können

Technische Unterstützungssysteme sollten vornehmlich der **Sicherheit**, der **Kompensation von Defiziten im Alltag**, der **Förderung sozialer Kontakte** und ggf. auch der **Prävention** dienen

Computergestützte Spiele können einen besonderen Beitrag leisten

Der Einsatz von TUS muss vor dem Hintergrund **ethischen Fragestellungen** diskutiert werden!

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

